

## STEFANIENSAAL GRAZ

# Symphonie in H2O-Dur

Spritziges von Evelyn Glennie und recreation.

Erst eine funkelnde „Feuersymphonie“ von Haydn, der man anmerkte, wie in der eigenen Reihe recreation Barock historische Aufführungspraxis gepflegt wird. Dann Großformatklang des Überwältigungsmusikers Wagner, in dem Fall Wotans pastoser Abschied und Feuerzauber aus der „Walküre“. Und nach der Pause der „Ungarische Tanz Nr. 5“ von Brahms, fein papriziert serviert vom Orchester unter der so akkuraten wie souveränen „Ersten Gastdirigentin“ Mei-Ann Chen.

Aber dies waren nur Aufwärmrunden für das spektakuläre „Water Concerto for water percussion and orchestra“ des Chinesen Tan Dun, für das Evelyn Glennie durch die Stefaniensaal-Reihen hereinschlich wie eine Koboldin und mit einem Geigenbogen das Waterphon zum Kreischen brachte. Was die Zauberhände der 54-jährigen Schottin und die ihrer Mithelfer Ulrike Stadler und János Figula in der folgenden halben Stunde mit Glocken, Gongs, Schalen, Slapsticks, Bechern, Röhren, Sandalensohlen etc. in und um vier Wasserbecken im Doppelsinn spritzig vollführten, wurde zum Klangrausch(en), samt flirrenden bis krähenartigen Orchester-Zurufen eine Symphonie in H2O-Dur mit Showfaktor, aber auch Tiefgang.



**Michael Tschida**

**Evelyn Glennie mit Waterphon** NEUMÜLLER